



Liebes Tagebuch . . .

Einer meiner Freunde ist Banker. Pardon: Bankfachwirt. Was ihn als ordentlichen Angestellten auszeichnet, ist die stets korrekt gebundene Krawatte, umrahmt von einem entsprechenden gepflegten Anzug. Gestern, bei gefühlten 40 Grad Celsius im Schatten hätte er mir fast leid getan. Ich sah ihn schon vor meinem geistigen Auge, den Kunden freundlich anlächelnd, während sich unter dem Sakko literweise Schweiß sammelt. Der arme Kerl! Ich war sogar kurz davor, ihm ein Eis zu spendieren, bis ich die Bank betrat... Der Laden ist natürlich klimatisiert. Welche Wohltat! Sollten Sie mich also bei Hitze häufiger in der Bank sehen. Nein, ich bin nicht reich, ich kühle mich ab!
Patrick Nowicki

KURZ NOTIERT

Jugendstil-Fassaden und türkischer Mokka

Aachen/Eschweiler. Ein fotografischer Spaziergang in Aachen durch das Ost- und Nordviertel am Sonntag, 2. August, vereint Stadtführung und praktischen Fotokurs. Abseits der touristischen Pfade geht es mit einer Kunsthistorikerin bei einer unterhaltsamen Führung um Historisches und Wissenswertes, kombiniert mit der Möglichkeit, rechts und links des Weges zu fotografieren und fachkundige Unterstützung bei technischen Fragen zu erhalten. Auf der Tour des Helene-Weber-Hauses durch das Ost- und Nordviertel entdecken die Teilnehmer prächtige Stadtvillen mit dekorativen Historismus- und Jugendstil-Fassaden, die expressionistische Kirche von Rudolf Schwarz und die zur Grabeskirche umgebaute Josefskirche sowie den benachbarten Ostfriedhof mit seinen mystisch-melancholischen Skulpturen. Am Kennedypark stärken sich alle mit türkischem Tee oder Mokka und gehen dann ins Nordviertel zum Alten Schlachthof. Wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk sowie Digitalkamera (Speicherkarte und Akku) sind erforderlich. Treffpunkt ist um 11 Uhr in Aachen am Hauptportal der Grabeskirche St. Josef an der Treppe.

ES FREUT UNS, ...

... dass die Stadtverwaltung die Brücke Stoltenhoffstraße repariert hat. Fünf Balken wurden ersetzt, so dass jetzt ein gefährloses Nutzen der Brücke wieder möglich ist, schreibt uns Klaus Fehr.

ES ÄRGERT UNS, ...

... dass die Stadt Eschweiler ausgerechnet am vergangenen Wochenende den Straßenbelag der Wilhelminenstraße in Richtung Stolberg abfräsen ließ. Nicht nur der Lärm war für die Gäste der anliegenden Restaurants eine Zumutung, sondern auch die Anfahrt zu manchen Lokalen erwies sich – auch am Samstag und Sonntag noch – als beschwerlich.

Haben auch Sie etwas, das Sie freut oder ärgert? Rufen Sie an (☎ 555 49 30), faxen Sie (555 49 49) oder schreiben Sie uns – Kontaktadressen siehe unten.

KONTAKT

ESCHWEILER NACHRICHTEN
Lokalredaktion
Tel. 0 24 03 / 5 55 49-30
Fax 0 24 03 / 5 55 49-49
E-Mail:
lokales-eschweiler@zeitungsverlag-aachen.de
Rudolf Müller (verantwortlich), Patrick Nowicki,
Tobias Röber
Englertstraße 18, 52249 Eschweiler
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Librodrom (mit Ticketverkauf)
Marienstraße 2, 52249 Eschweiler
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,
Sa. 9.00 bis 15.00 Uhr



Ein Wohnviertel wird zum Selbstläufer: Noch bevor die Stadt mit dem Baugebiet Ackerstraße offiziell in die Vermarktung geht, liegen im Rathaus für die 65 Baugrundstücke am Kinzweiler Ortsrand bereits 80 Anfragen vor.
Fotos: Rudolf Müller

Eschweiler setzt Wachstums-Offensive fort

Bau-Boom: Stadt geht derzeit mit zahlreichen Baugebieten für unterschiedlichste Wohnformen und Interessen in die Vermarktung.

VON RUDOLF MÜLLER

Eschweiler. Die jüngste Bertelsmann-Studie hat bestätigt, was man im Rathaus schon lange wusste: Eschweiler ist die einzige Kommune im einstigen Regierungsbezirk Aachen, die Bevölkerungszuwächse verzeichnet, und dies in den kommenden 15 Jahren auch weiter tun wird. Was nicht etwa den Vermehrungsbestrebungen der Indestädter selbst zu verdanken ist: Auch hier übersteigt die Zahl der Sterbefälle die der Geburten deutlich.

Die Zuwächse sind auf den Zuzug Auswärtiger zurückzuführen: „Eschweiler hat für jeden etwas zu bieten: altersgerechte Wohnformen für Senioren ebenso wie Raum für junge Familien – auch für solche, die trotz der derzeitigen Niedrigzinsen auf jeden Cent schauen müssen“, sagt Bürgermeister Rudi Bertram. Und vor allem hat Eschweiler eines: niedrige Grundstückspreise. „140 Euro je Quadratmeter für ein erschlossenes Grundstück, das gibt's sonst kaum irgendwo in der Region. Und das lockt Interessenten an.“

Infrastruktur gibt Pluspunkte

Interessenten, die aber auch die übrigen Standortfaktoren im Blick haben, wie Eschweilers Wirtschaftsförderer Dieter Kamp weiß: „Die erste Frage, die Interessenten mir stellen, lautet stets: ‚Wie ist hier die Kindergartensituation?‘ Unser sehr gutes Angebot an Kindergärten – davon hat Eschweiler über 30 – und Schulen überzeugt bauwillige junge Familien.“ Eine gute Nahversorgung, gute Verkehrsverbindungen nach Aachen und ins Umland via Autobahn oder Euregiobahn, kulturelle Angebote und Freizeitmöglichkeiten machen vielen die Entscheidung leicht, Neu-Indestädter werden zu wollen.

„Die Einwohnerzahl mindestens halten“, ist das erklärte Ziel der Macher im Rathaus. Das Bertelsmann-Gutachten sagt voraus, dass das gelingt: Bis 2030 soll Eschweilers Bevölkerung um 1,4 Prozent wachsen. Bürgermeister Rudi Bertram freut's: „Immerhin ist das Thema Wohnen auch von großer Bedeutung für Ansiedlungen von Industrie und Gewerbe.“ Zum Vergleich: Nur Roetgen gerät mit einem „Nullwachstum“, sprich: stagnierender Einwohnerzahl nicht auf die Verliererstraße. Dagegen verliert Aachen 3,6 Prozent, Alsdorf 4,6, Baesweiler 2,4, Herzogenrath 3,8, Monschau 7,6, Simmerath 3,5, Stolberg 4,1, Würselen 1,2, Aldenhoven 3,3, Inden 5,5, Jülich 5,1, Langerwehe 1,0, Linnich 2,8, Niederzier 4,1 und Titz 5,4 Prozent.



Bauen in Eschweiler: Das Indestadion (oben links) soll im kommenden Jahr baureif gemacht werden; das Sportlerheim (oben rechts) wird allerdings schon in den nächsten Wochen abgerissen werden. Die privat errichteten kubischen Häuser auf dem Gelände des früheren Nothberger Pfarrhauses (oben Mitte) sind Vorbild für die künftige Bebauung am Weisweiler Burgweg. Auch am Maarfeld (Mitte) entsteht Neues: Hier ist ein Seniorenwohnpark geplant, der an eine Nordsee-Feriansiedlung erinnert (unten links). Eifrige Bautätigkeit herrscht am Ringofen (unten rechts). Hier sind nur noch zwei Baugrundstücke zu haben.

Damit Eschweilers positive Entwicklung sich fortsetzt, rührt die Indestadt kräftig die Werbetrommel für ihre Bauvorhaben und -möglichkeiten. Im Herbst ist in der Dürwisser Festhalle eine Baumesse zum Thema ressourcenschonendes Bauen geplant. Und Anfang Oktober ist die Stadt in persona Rudi Bertram, Technischer Beigeordneter Hermann Gödde und Wirtschaftsförderer Dieter Kamp wieder auf der Expo-Real, der internationalen Fachmesse für Immobilien und Investitionen, in München vertreten. Auf der eigenen Webseite sind Eschweilers Immobilien-Angebote ebenso zu finden wie auf den Verlautbarungen der indeland-GmbH.

Allein die jetzt begonnenen

oder in Kürze beginnenden Wohnbauvorhaben summieren sich auf rund 250 Wohneinheiten – neue Zuhause für mindestens 750 Menschen. Dabei ist die Art der geplanten Bauten ebenso unterschiedlich wie die Ansprüche künftiger Bewohner. Beispiel Burgweg: Hier entstehen auf dem ehemaligen Gelände einer Gärtnerei auf einer Grundstücksgröße von insgesamt 3938 Quadratmetern fünf moderne „Stadthäuser“ – zweigeschossige kubische Bauten, ähnlich den Häusern, die auf dem Areal des einstigen Pfarrhauses in Nothberg entstanden sind.

Völlig anders wird sich das Maarfeld in Bergrath demnächst präsentieren: Ein Investor, der Vergleichbares andernorts bereits rea-

lisiert hat, plant hier auf insgesamt etwa 10000 Quadratmetern einen Seniorenwohnpark mit 21 Wohnhäusern – eingeschossige Einzel-, Reihen- oder Doppelhäuser in einer vom Betreiber zu pflegenden Parkanlage.

Auf dem Ringofengelände ist die Ära der Bagger und Betonmischer absehbar: Hier sind derzeit nur noch Grundstücke für eine Doppelhaushälfte und ein freistehendes Einfamilienhaus nicht verkauft – wohl aber schon optioniert, berichtet Dieter Kamp. Angrenzend an das Ago-Seniorenheim baut die Stadt in Kürze einen fünfzügigen Kindergarten – im Bereich westlich davon will ein Investor mehrgeschossige Wohnhäuser errichten.

Ein weiteres etwa 4200 Quadratmeter großes Areal, nahe der THW-Unterkunft kann derzeit noch nicht angepackt werden: Zunächst soll hier ein Fußgänger- und Radfahrertunnel unter dem Bahndamm hindurch zur Bourscheidtstraße angelegt werden und den Bewohnern des Ringofengeländes einen kurzen Fußweg zur City ermöglichen. „In den nächsten ein bis zwei Jahren“, so Rudi Bertram, solle der Tunnel entstehen.

Auf Mehrfamilienhäuser setzt die Stadt auch auf dem Areal des Indestadions, das im kommenden Jahr erschlossen werden soll. Schon in den nächsten Wochen aber soll das Sportlerheim dem Erdboden gleich gemacht werden, um Kosten zu sparen und Vandalismus vorzubeugen. Insgesamt 6,8 Hektar (den bereits errichteten Kindergarten u.a. eingeschlossen) ist das Plangebiet, dem die Stadt aufgrund seiner Innenstadtlage, seiner sehr guten infrastrukturellen Anbindung und der Nähe zur Inde eine hohe Standortqualität und bedeutendes Entwicklungspotenzial zuschreibt. Hier soll „familiengerechtes Wohnen in kompakter, innerstädtischer Bauweise“ geboten werden. Acht nach Süden ausgerichtete Mehrfamilienhäuser in großzügigen Grünzügen sollen aus dem Sportgelände ein Wohngebiet machen, das den Bereich Eschweiler-West deutlich aufwertet.

Ressourcenschonendes Bauen

Kaum retten kann sich die Stadt vor Anfragen zum Bebauungsgebiet Ackerstraße am Rande Kinzweilers – übrigens das einzige aller aktuellen Plangebiete, das nicht Bruchflächen reaktiviert, sondern außenliegende Ackerflächen in Anspruch nimmt. Hier sind 65 Baugrundstücke für freistehende Einfamilienhäuser bzw. für Doppelhaushälften in offener Bauweise zu vergeben – und schon jetzt gibt es dafür mehr als 80 Anfragen, viele davon aus Aachen. Mit der Bebauungsplanung für das 48 600 Quadratmeter große Gebiet kommt die Stadt der großen Nachfrage nach Bauland gerade in Kinzweiler nach.

„Filetstück“ unter Eschweilers neuen Baugebieten ist zweifellos das Areal des einstigen Laurenzberger Sportplatzes samt angrenzender Ackerfläche. Hier entwickelt die Stadt gemeinsam mit der Aachener Kathy-Beys-Stiftung und weiteren Partnern die „Neuen Höfe Dürwiß“. Ein Projekt, das in Sachen ressourcenschonendes Bauen und vielfältiger Nutzbarkeit der veränderbaren (Mehrgenerationen-) Häuser Maßstäbe setzt und bundesweit auf Interesse stößt. Mehr dazu: www.neue-hoefe-duerwiss.de



Der einstige Sportplatz des SC Bewegung Laurenzberg in Dürwiß: Hier entstehen in Kürze die ressourcenschonenden „Neuen Höfe“. Schon jetzt steht die Stadt mit rund 25 Interessenten, die jeweils eins oder mehrere der Grundstücke bebauen wollen, in Kontakt.